Krakauer Zeitung.

Nr. 123. Dinstag den 2. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben zufolge Allerhöchster Entschließung vom 19. Mai d. J. den dermaligen Secretär Dr. Hyacinth **Namias** am Istituto di scienze, lettere ed arti in Venedig in dieser Eigenschaft auf eine weitere statutenmäßige Dauer dieser Function allergnädigst zu bestätigen geruht.

Der Staatsminister hat den Districtsadjuncten in Padua Anton v. **Rinaldini** und den Doctor der Rechte Georg **Thaa** zu Conceptsadjuncten im Staatsministerium ernannt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeinde-Sparkasse in **Pilgram** (Böhmen) bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeinde-Sparkasse in **Cilli** bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Das Justizministerium hat die Gerichtsadjuncten Stanislaus Ritter v. **Reklewski** und Joseph **Garnhaft** zu Rathssecretären des Wiener Landesgerichtes, den Gerichtsadjuncten Dr. Eduard **Zergoll** zum Rathssecretär des Kreisgerichtes in St. Pölten und den disponiblen Staatsanwalts-Substituten Emanuel **Kumpfmiller** zum Rathssecretär des Kreisgerichtes in Ried ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. Juni.

Die „Europe" vom 31. v. M. schreibt über den Stand der diplomatischen Verhandlungen in der **polnischen** Angelegenheit: Die Mächte hätten so wenig Vertrauen auf die Chancen des Zusammentrittes eines Congresses, daß in London und Paris Genie-Offiziere mit dem Studium des Feldzugsplanes beschäftigt seien. Die Ansichten neigen sich zur Idee einer Occupation Finnlands(!), um nach einer gewonnenen Schlacht Petersburg zu nehmen(?).

In der letzten Depesche, die von **Wien** nach **Paris** und **London** ging, erklärte sich das österreichische Cabinet bereit, an Rußland folgende drei Forderungen zu stellen: 1. Vollkommen freie und gleichberechtigte Religionsübung der Katholiken; 2. wirkliche Ausführung des kaiserlichen Amnestie-Decrets von Seiten der russischen Regierung; 3. Gewährung einer umfassenden Autonomie in der Verwaltung Polens. Die „Köln. Ztg." will jetzt mit einmal wissen, Oesterreich sei auf Andrängen Englands auch der Waffenstillstandsforderung beigetreten. Wir können dagegen nur bemerken, daß keine Nachricht vorliegt, welcher eine Bestätigung dieser Nachricht zu entnehmen wäre. Der „Köln. Ztg." war diese Mittheilung in einem Wiener Schreiben vom 27. v. M. zugekommen. Nun hat die „Köln. Ztg." ein Wiener Schreiben von demselben Tag Tags zuvor veröffentlicht, in welchem es heißt, daß Oesterreich bei seinen drei Puncten beharrt, und sich weigert, der Empfehlung des Waffenstillstandes beizutreten. Ferner wird ausdrücklich angeführt, daß es in Wien bei dieser gegenseitigen Stellung nicht geringes Erstaunen erregte, als das in Paris erscheinende, von Drouyn de Lhuys wieder erweckte und jedenfalls von ihm inspirirte „Mémorial diplomatique" und die Frankfurter „Europe," die durch gemeinschaftliche Quellen zusammenhängen, seit ihrer Gründung die entente cordiale zwischen Frankreich und Oesterreich in allen wichtigen europäischen Fragen gewissermaßen als eine selbstverständliche Voraussetzung behandeln. Es wird hinzugefügt, daß man in den bestunterrichteten Kreisen von solcher Intimität und Solidarität nichts wisse. Zwischen Frankreich und England scheinen bereits weitgehende Engagements zu bestehen; beide zeigen sich mehr und mehr zum Vorgehen gegen Rußland entschlossen, doch herrsche selbst in hohen diplomatischen Kreisen darüber noch eine verschiedene Ansicht, welches von beiden Cabineten hierbei das vorwärts drängende und treibende sei.

Die „G.-C." bemerkt, daß diese letzterwähnten Mittheilungen der „K. Z." offenbar einer bereits vergangenen Phase der polnischen Frage angehören, „jener Phase", fügt die G.-C. hinzu, „welche wir im Auge hatten, als wir dieser Tage constatirten, daß die vor den Festtagen vorhandenen beunruhigenden Symptome größtentheils wieder verschwunden seien, die Situation sich daher wesentlich gebessert habe." (Eine noch präcisere Erklärung der „G.-C." wird in Folge der Eingangs erwähnten neuern Behauptungen der „K. Z." über die Entschließungen Oesterreichs wohl nicht ausbleiben). Derselben Gattung retrospectiver, oder besser gesagt, nachhinkender Mittheilungen, schreibt die „G.-C.", gehört an, was nach einem Telegramm die „Europe" über den Stand der diplomatischen Verhandlungen in der polnischen Angelegenheit schreibt. Namentlich ist die in Scene gesetzte **Occupation Finnlands** einer Rakete zu vergleichen, die nach schon abgebranntem Feuerwerk verspätet und einsam in den Lüften explodirt.

Wie der „Presse" aus **London** berichtet wird, soll das Einverständniß zwischen England und Frankreich in der letzten Zeit viel intimer geworden sein, als es seit dem Beginne der polnischen Frage zu sein Ursache hatte. Das Vorgehen Englands war anfangs nicht geradezu danach angethan, Louis Napoleon in guter Laune zu erhalten. Lord Russell hat bekanntlich die erste Einladung Napoleon's, sich dem Einschreiten Frankreichs in Petersburg anzuschließen, zuerst abgelehnt, später aber die Depesche vom 2. März direct an Sir Napier expedirt, welche als erste Demonstration zu Gunsten der polnischen Insurrection in Petersburg sich auch in den Tuilerien bemerkbar machte. Ferner hat Lord Russell, nachdem zwischen den drei Cabineten eine förmliche Verabredung, Verständigung und ein darauf bezügliches Protocoll zu Stande gekommen war, den gemeinsamen diplomatischen Schritt in Petersburg unter gewissen festgestellten Bedingungen zu unternehmen, auch bei dieser Gelegenheit wohl nicht im Sinne Frankreichs gehandelt. Er schickte damals die englische Note, anstatt sie verabredetermaßen früher zur Einsicht mitzutheilen, wieder direct nach Petersburg und stützte die Forderungen Englands auf die Verträge von 1815, was bekanntlich nach der getroffenen Uebereinkunft eben vermieden werden sollte. Endlich hat Russell bei Gelegenheit der letzten Reise des Sultans in Aegypten auch in der Suez-Angelegenheit die Interessen Frankreichs zu durchkreuzen gewußt. Trotz dieser mehrseitigen Differenzen wurde nun, wie versichert wird, eine Verständigung zwischen den Tuilerien und Downingstreet erzielt. Der Preis der Nachgiebigkeit Englands gegenüber den Planen, die Louis Napoleon bezüglich der polnischen Frage gefördert wissen will, soll das **Aufgeben der Suez-Canal-Idee** von Seite Frankreichs sein. Das Fallenlassen dieser Idee würde, wie verlautet, um so leichter sein, als der Vicekönig von Aegypten seit der Reise des Sultans die Ansichten der Pforten-Regierung theilt und selbst vom Canalbau sistirt wissen möchte.

Charakteristisch für die jetzigen Zustände Frankreichs und die dort in den höheren Kreisen herrschende Politik ist es, daß kürzlich die Sammlungen, welche in engern Kreisen für die Polen veranlaßt waren, gehemmt worden sind.

Man schreibt der „Presse" aus **Bukarest**, 26. Mai, die sehr unwahrscheinlich klingende Nachricht, daß Türr die Mission habe, im Sinne eines **italienisch-russischen** Einverständnisses an den südöstlichen Gränzen Oesterreichs eine Erhebung der Romänen, Serben, Ungarn und Polen zu organisiren. Er sei von Fürst Cousa sehr zuvorkommend aufgenommen worden, und werde sich, wenn er sich mit dem Fürsten ins Einvernehmen gesetzt, nach Odessa begeben, wo reiche Vorräthe an Waffen und Munition zu seiner Disposition gehalten werden.

Die „Italie" hat unlängst eine von der Frankfurter „Europe" gebrachte Nachricht dementirt, welche sich auf eine Reclamation des russischen Gesandten Grafen Stackelberg bezog, die dieser gegen die Polen-Meetings in Italien und vornehmlich gegen die geheimen Rüstungen Garibaldi's zu Gunsten der polnischen Insurrection beim Turiner Cabinet vorgebracht habe. Das „Dresd. J." bezeichnet jenes Dementi der „Italie" als ein politisches Manöver. Jene Reclamation ist von Seiten der russischen Gesandtschaft in Turin wirklich erhoben worden und werden, wie man dem genannten Blatt aus Turin schreibt, selbst die Werbungen und Vorbereitungen zu einer maritimen Expedition nach dem baltischen Meere in Genua ziemlich offen betrieben. Nebenbei rege sich auch wieder Herr Kossuth und die magyarische Emigration, welche den Aufstand in Polen zu einer Schilderhebung in Ungarn benutzen wollen.

Einem Schreiben aus **Rom** entnimmt das „Vat." die Versicherung, daß die Nachricht von einem **päpstlichen Memorandum** über die polnischen Angelegenheiten, so wie die Meldung, daß der Papst 10.000 Lire an die durch die Kriegsereignisse beschädigten polnischen Familien gesendet habe, **falsch** ist.

Ueber die gegenwärtige Lage der **Zollvereins-Frage** wird der „Köln. Ztg." geschrieben, daß der preußische Bevollmächtigte bei der **Münchener General-Conferenz** Anweisung erhalten, sich in Bezug auf die in der **baierischen Denkschrift** vom 25. April enthaltenen Vorschläge, die Berathung der österreichischen Zolleinigungs- oder Zollannäherungs-Propositionen betreffend, dahin zu äußern, daß es stets das ernste Bestreben seiner Regierung gewesen sei, ein näheres Verhältniß zwischen Oesterreich und dem Zollvereine herbeizuführen, daß jedoch Verhandlungen in dieser Richtung gegenwärtig um deswillen unthunlich erschienen, weil der **Fortbestand** des Zollvereins selbst in Frage gestellt sei. Erscheine — wohin sich die unablässigen Bemühungen Preußens richteten — die Fortsetzung des Zollvereins unter Aufrechterhaltung des französischen Handesvertrages gesichert, so werde die preußische Regierung sich gern den Verhandlungen über ein näheres Verhältniß Oesterreichs zu dem Zollvereine zuwenden. Uebrigens soll die preußische Regierung beabsichtigen, die Frage über den Fortbestand des Zollvereins auf einer zu diesem Zwecke zu berufenden Versammlung der Zollvereins-Mitglieder alsbald nach dem Schlusse der gegenwärtigen General-Conferenz zur Sprache zu bringen.

Dagegen wird von anderer Seite versichert, daß dem Hrn. v. Beust eine Vermittlung in Sachen des Handelsvertrages zwischen Preußen und den Mittelstaaten gelungen. Bismark soll zwar auf das Ansinnen, daß Preußen unter Verlassung seines bisherigen Standpunctes in dieser Frage Modificationen des Vertrages sich nicht bloß gefallen lasse, sondern selbst bei Frankreich befürworten möge, nicht eingegangen sein, sich jedoch zu der Anheimgabe verstanden haben, daß man von Seiten der Gegner des Handelsvertrages in seiner jetzigen Gestalt in Paris dahin wirken möge, daß Frankreich die gewünschten Modificationen anbiete, in welchem Falle Preußen geneigt sein werde, auf dieselben einzugehen.

Die Ratification der unter dem 4. April d. J. in Hamburg abgeschlossenen Verträge wegen der **Elbzölle** ist allseitig erfolgt. Der Austausch der Ratificationsurkunden der Vereinbarung zwischen Preußen, Oesterreich, Sachsen, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg und Hamburg wegen Verwaltung und Erhebung des gemeinschaftlichen Elbzolles zu Wittenberge hat zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herrn v. Bismarck und den Vertretern der übrigen betheiligten Staaten am 30. Mai in Berlin stattgefunden.

Die zur Berathung eines deutschen Civilprozesses in **Hannover** tagende Bundescommission hat die erste Lesung des allgemeinen Theiles beendet, und werden die gefaßten Beschlüsse alsbald gedruckt und veröffentlicht werden.

Sämmtliche englische Blätter ergehen sich in Leitartikeln über die **Aufhebung** des preußischen Abgeordnetenhauses und spenden dabei, wie nicht anders zu erwarten, den Volksvertretern einmüthiges Lob.

Professor Bianchi kündigt in einer gegen den Deputirten Crispi gerichteten Erklärung an, daß sich eine neue Auflage seiner Enthüllungen über die Theilnahme des Grafen Cavour an der Expedition Garibaldi's nach Sicilien unter der Presse befindet, und daß dieselbe mit neuen Documenten, namentlich mit Briefen Cavour's an den Viceadmiral Persano, vermehrt erscheint. Hr. Bianchi erklärt, sein einziger Zweck sei, der Welt zu beweisen, „daß diese glorreiche Expedition nicht das Werk einer Partei, sondern der ganzen Nation gewesen sei, und daß die Regierung von Turin daran den muthigsten und werkthätigsten Antheil genommen habe."

Nach der „G.-C." hat die provisorische **griechische** Regierung in Folge der energischen Reclamation des k. k. Gesandten in Athen, Baron Testa, der von einer Bande zügelloser griechischer Soldaten in brutalster Weise gemißhandelten Kunstreiterin Anna Maria Eigelsperger als Entschädigung 4000 Drachmen ausfolgen lassen.

Aus **Brüssel**, schreibt man, daß König Leopold als Schiedsrichter in der Differenz zwischen England und Brasilien gewählt, auf dem Punkte stehe, seine Entscheidung zu fällen. Man glaubt, daß dieselbe

---

Feuilleton.

Das Grab der Unbekannten.

Noch ein Mysterium.

(Fortsetzung.)

Wie brachte aber sie ihr Leben dahin?

Der Blick hinter diesen Vorhang fällt auf ein trauriges Bild. Während der Graf in edlen geistigen Genüssen wahrhaft schwelgte, war es des armen Weibes Zeitvertreib, mit Hunden und Katzen, Drehorgeln und Geldbeutelchen zu spielen. Eine höhere geistige Entwickelung scheint ihr nicht vergönnt worden zu sein, nicht der Trost und die Erhebung, welche die Tonkunst gewährt, nicht die stille Freude irgend einer andern Kunst. Es ist wirklich so: eine Drehorgel war das einzige Instrument, das je im Schloß gehört wurde, und ein beliebter Zeitvertreib soll es gewesen sein, Katzen in einen Wagen zu setzen und von angespannten Hunden durch die Säle und Zimmer fahren zu lassen! Eine Unterhaltung für den Winter war es, die Sperlinge auf einem Blumenbrett zu füttern. Außerdem wurde jeder längere Aufenthalt an den Fenstern vermieden; auch der Graf machte seine vielen Beobachtungen mit dem Fernrohr (selbst Bote und Bötin verfolgte er täglich mit demselben die halbe Stunde Wegs nach Hildburghausen hin, die er vom Schloß aus beherrschte!) hinter den Vorhängen. Die Gräfin verstand deutsch auch zu lesen und zu schreiben. Ich sah selbst mehrere Hefte der damals in Hildburghausen erschienenen „Deutschen Classiker," in welchen, wie der Graf später sagte, die Dame sich ihre Lieblingsgedichte bezeichnet hatte. Auch ein Brief*) von ihr hat sich erhalten, natürlich ein sehr unverfänglicher, eine Geburtstagsgratulation der „Gräfin" für den „Grafen," welcher wenigstens leise Andeutungen an die Vergangenheit der Ersteren giebt und die Taufnamen Beider, Ludwig und Sophie, verräth.

Die Spazierfahrten nach Rodach hin gehörten vielleicht zu den größten Freuden der Gräfin, wobei wir jedoch nicht verschweigen dürfen, daß sie nicht ein einziges Mal allein, d. h. ohne des Grafen Begleitung, ausgefahren ist. Diese Fahrten verkürzten sich später bis zur Coburg-Hildburghäuser Landesgrenze, weil der Rodacher Chausseegelder-Einnehmer einmal beim Grafen um eine Entschädigung für die immer nur bis kurz vor den Schlagbaum benutzte Chaussee angehalten hatte. Plötzlich wurden die Pferde wieder verkauft, und der Graf miethete einen Grasgarten jenseits eines Baches und ungefähr 30—40 Schritte vom Schloß entfernt. Obwohl dort hohes Buschwerk stand, wurde er doch noch mit einer acht Fuß hohen Bretterwand versehen, — und das war nun auf der großen schönen Gotteserde das einzige Fleckchen, wo — doch erzählen wird lieber gleich die Art der Benutzung dieses Bischens freier Natur an einem Tage, so haben wir ein Bild für viele Jahre. Die Schwiegertochter der alten Bötin Schmidt, von der ich am Schluß dieses Artikels spreche, erzählte mir Das so oft, daß es mir wie zu etwas Selbsterlebtem wurde. Um so mehr freute ich mich, als ich später mit den Angaben des oben genannten Berichterstatters bekannt wurde, jene mündlichen Mittheilungen hier so genau wiederzufinden. Darnach begab sich also „an jedem Morgen, in der schönen Jahreszeit, doch nie früher, als die Bötin aus der Stadt ins Schloß gekommen war, der Graf in den Garten; hier ging er eine Stunde lang auf und ab und kehrte dann ins Schloß zurück. Darauf trat die Bötin aus der Thür des Schlosses und wartete, dieser den Rücken zugekehrt. Die Thür wurde von innen aufgeschlossen, die Gräfin, tief verschleiert, trat heraus und die Bötin, ohne sich nach ihr umsehen zu dürfen, schritt ihr voraus, über den Steg hinüber an die Gartenthür, schloß diese auf und stellte sich hinter die Thür, die sie aufzog. Sobald sie merkte, daß die Gräfin hinter ihr in den Garten geschlüpft war, zog sie die Thür wieder zu, verschloß sie und hielt Wache davor. Der Graf beobachtete vom Fenster aus (und man behauptete später, daß er dabei Schußwaffen bereit gehabt, mit denen er allerdings versehen war) die im Garten auf und abgehende Dame. Wenn diese in's Schloß zurückkehren wollte, warf sie ihr Taschentuch in die Höhe und nun wurde, auf einen Wink vom Schlosse aus, die Gräfin in derselben vorsichtigen Weise in's Schloß zurückgeführt." So hat die Schmidtin dieses Führeramt viele Jahre besorgt, ohne je zu sehen, **wen** sie führte! —

Nur drei Menschen haben, außer dem Grafen, einmal die Stimme der Dame gehört. Die Köchin, die, bei einer plötzlichen Krankheit des Grafen schon einmal Nachts durch die Klingel gerufen, zu **ihrem** Schrecken damals zum ersten Mal die Gräfin gesehen hatte, die an des Kranken Lager weinte, erlebte dies zum zweiten Male im Winter von 1829 auf 1830. Die Gräfin stand abermals, bitterlich weinend im Zimmer und rief ihr entgegen: „Der Herr ist plötzlich erkrankt, helfen Sie mir ihm einen Trank bereiten!"

---

* Dieser Brief lautet wörtlich, nur mit berichtigter Orthographie, so:

„Lieber, guter Ludwig!

Ich wünsche Dir zu Deinem Geburtstage viel Glück und Segen! Der Himmel erhalte Dich gesund bis in das späteste Alter. Ach, lieber Ludwig, es sind schon viele Geburtstage, die ich bei Dir erlebe und der Himmel segne Dich für Alles, was Du schon an mir gethan hast und an mir noch thust.

Ach, lieber, guter Ludwig, es thut mir leid, daß ich Dir zu Deinem Geburtstag keine bessere Freude machen kann. Ich habe hier eine Kleinigkeit für Dich gestickt, ich schäme mich, daß sie nicht besser ist. Aber gewiß wirst Du, lieber guter Ludwig, es doch von Deiner armen Sophie annehmen als einen Beweis meiner Liebe und Dankbarkeit. Ach, verzeihe mir, mein guter Ludwig, wenn ich bisweilen fehle! Ich bitte den Himmel, daß er mich lehre, meinen Fehler zu verbessern. Möchtest Du doch mit mir zufrieden sein, ich aber im Stande, Dir Alles nach Wunsch zu thun, Alles Dir angenehm zu machen. Ach, lieber guter Ludwig, ich weiß, daß meine Lage schrecklich war, und ich danke Dir nochmals! Der Himmel segne Dich für Alles! Behalte mich lieb, lieber Ludwig! Ich bleibe im Schutze Marias und dem Deinen

Deine arme Sophie in's Grab.

Den 28. September 1808."

zu Gunsten Brasiliens ausfallen und England genöthigt sein werde, seinen Gesandten in Rio Janeiro zu desavouiren.

Sowohl aus Bosnien als aus der Herzegowina liegen der G.-C. erfreulichere Berichte über die Lage der Christen vor.

†† Krakau, 2. Juni.

In Sniatyn wurde zum Landtags-Abgeordneten der Landmann aus Wołoskowice, Johann Zaparyniuk, gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Juni.

Nach Berichten aus Ebenzweier ist der durchlauchtigste Erzherzog Maximilian am 1. d., 9¾ Uhr Morgens plötzlich an Herzlähmung gestorben.

In Selowitz wurde gestern der neugeborne Prinz getauft und erhielt den Namen Ferdinand.

Das Befinden Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth, sowie der Gesundheitszustand des neugebornen Erzherzogs lassen nichts zu wünschen übrig; in Folge dessen ist die Ausgabe der Bulletins am 29. Mai geschlossen worden.

Graf Coronini-Cronberg wird heute Abends hier eintreffen und im Hotel „Munsch" absteigen.

Der Herr Cardinal-Primas von Ungarn, von Scitowsky, hat seine Reise nach Wien für jetzt verschoben und wird vorerst eine Badereise antreten.

Das Staatsministerium hat angeordnet, daß der Vorbereitungs-Jahrgang am polytechnischen Institut in Wien als eine der Gegenwart nicht mehr entsprechende Einrichtung mit dem Schlusse des laufenden Schuljahres gänzlich aufgelassen werde.

Das seit einigen Monaten in Wien bestehende Journal „Die Krone" zeigt heute an, es sehe sich genöthigt, sein Erscheinen „für einige Zeit" zu unterbrechen, und werde, „dann" unter dem Titel „Die Constitution" wiedererscheinen. Als einen wesentlichen Grund der Unterbrechung gibt das Journal den an, „daß Don Giuglio Valmagini, der Eigenthümer des Blattes, in eine schwere Krankheit verfallen ist." Die Aenderung ihres Titels betreffend, ist die Redaction naiv genug, damit zu erklären, daß die Redaction mehrfach die bedenkliche Bemerkung vernommen habe, daß der Inhalt und die Haltung des Blattes mit der Ueberschrift in einem, wenn auch nur scheinbaren Widerspruch stehe. Corona finit opus bemerkt das „Vat." in witziger Transcription des bekannten Finis coronat opus.

In der Gemeinderathssitzung vom 28. v. Mts. erregte der Antrag von Umlauft und Genossen: „der Gemeinderath möge sich an die Spitze der Sammlungen für die internirten Polen stellen" besonderes Interesse. Die erste Section, in deren Namen Khuun referirte, erklärte sich gegen diesen Antrag, da das Heranziehen der Bevölkerung zu Sammlungen ein außerordentliches Mittel sei, das blos bei allgemeiner Calamität des Vaterlandes angewendet werden könne; es wäre weder klug noch praktisch, diesen Weg zu oft zu betreten. Uebrigens handle es sich hier um Angehörige eines fremden Staates, welche durch ihre eigenen Stammesangehörigen in Oesterreich schon reichlich genug unterstützt werden könnten. — Umlauft: Ich wäre von diesem Antrage abgestanden, wenn ich gewußt hätte, daß er eine solche Debatte hervorrufen würde. Die Section hat den politischen Standpunct der Frage ganz bei Seite gelassen, ich glaube, wir stimmen hierbei mit den Intentionen der Regierung, die selbst die Internirten unterstützt, vollständig überein, wenn wir uns an die Spitze der Sammlung stellen. Ich beantrage 1000 fl. zu votiren. — Bäck: Im Jahre 1683 sind die Polen auf den Verzweiflungsruf der Wiener bereitwillig zu Hilfe gezogen, zeigen wir ihnen heute, daß wir nicht undankbar sind. — Menter: Ganz Europa sieht auf uns und erwartet, daß wir unsere Sympathien für Polen ausdrücken. — Klemm: Wir wollen die Unglücklichen unterstützen, nicht den Aufstand; die Internirten sind aber Flüchtlinge und wir können zu ihrer Aufnahme von Seite der Regierung volles Vertrauen haben. Ich sage es frei und offen, ich habe alle Sympathie für den polnischen Aufstand, die Internirten aber werden von der Regierung so gut gehalten wie unsere eigenen Soldaten (ich scheere mich nicht darum, wie meine Worte aufgenommen werden). Unter den Internirten sind solche, die sich in der Internirung viel behaglicher als auf dem Schlachtfelde befinden. — Dr. Kopp: Der Antrag hätte eine ausschließlich politische Seite, wenn man den Aufstand unterstützen wollte; zur Unterstützung der Internirten ist kein Grund da. Was die Humanität anbelangt, so haben die Russen so gut wie die Polen Ansprüche auf unsere Sympathie, wenn sie zu uns versprengt werden, und wie ich höre, werden die polnischen Internirten von den Gemeinden, bei denen sie sind, ausgiebig unterstützt; kämen Internirte nach Wien, dann hätte auch Wien die Pflicht, sie zu unterstützen. — Steudel: Die Polen verdienen nicht den Vorwurf eines Vorredners, daß sie lieber in die Gefangenschaft gehen, als auf dem Schlachtfeld kämpfen wollen. — Klemm: (Zur thatsächlichen Berichtigung) ich habe nicht die Polen Flüchtlinge in unedlem Sinne genannt, glaube aber, daß sie es in der Gefangenschaft nicht besser zu haben brauchen, als es am Schlachtfelde der Fall wäre. — Pollak: Gegen eine Privatsammlung des Gemeinderathes unter sich habe ich nichts einzuwenden, muß aber im Interesse des Säckels der Commune gegen jede Ausgabe auf Communalkosten mich wiedersetzen. Die Internirten leben übrigens ziemlich gut und erhalten von der Regierung 30 kr. per Tag. — Frankl: Politik soll in der Communalversammlung nicht getrieben werden. Es würde unserem Staate nicht zur Ehre gereichen, wenn Europa hört, daß erst die Commune Sammlungen veranstalten mußte, damit sich die Internirten wohl befinden. Es handelt sich hier nicht um die 1000 fl., sondern um die Constatirung eines Princips. Was würden unsere brotlosen Weber dazu sagen, die es lange nicht so gut haben wie die Internirten. (Bravo.) — Umlauft: Man wird dem Gemeinderathe von dieser Debatte nicht viel Ehre nachsagen können. (Oho! Oho! vom Centrum. Vicepräsident Felder: Ich muß den Herrn Redner um Mäßigung ersuchen, da ich ihm sonst eine Ermahnung ertheilen müßte.) Wir hätten mit gutem Beispiele vorangehen sollen. — Bei der Abstimmung erhebt sich die Rechte und das Centrum für den Sectionsantrag, der also mit überwiegender Majorität angenommen ist. Für den Antrag Umlauft's stimmt nur die äußerste Linke.

Deutschland.

Die „Berl. Montags-Ztg." schreibt: Der Gebrauch der Karlsbader Quellen ist Sr. Maj. dem Könige dringend von den Aerzten angerathen worden; die letzteren haben ihre dahin gehenden und schon vor etwa 14 Tagen gemachten Vorstellungen gestern erneuert. Se. Majestät der König soll sich jetzt endgültig für die Kur in Karlsbad entschieden haben. Uebrigens will es der Zufall, daß eine Anzahl hervorragender Mitglieder des Abgeordnetenhauses gleichfalls im Laufe des Juni auf ärztlichen Rath Karlsbad besuchen. In erster Reihe sind Grabow, dann v. Unruh und Kosch zu nennen. — Nachträglich erfährt man, daß es in den Ministersitzungen vom Montag und Dienstag voriger Woche, welche den Schluß des Landtages zur Folge hatten, heiß hergegangen und die Einheitlichkeit des Beschlusses mit großer Mühe bewerkstelligt worden ist. Entschieden waren nur, unsern Mittheilungen zufolge, Hr. v. Bismarck und Hr. v. Roon. Der Finanzminister von Bodelschwingh soll sehr bedenklich gewesen und — geblieben sein. Man sagt, derselbe habe sich erklärt, sein Portefeuille nur so lange behalten zu wollen, bis ein geeigneter Nachfolger gefunden ist. — Die jetzige Stellung des Grafen v. d. Goltz in Paris ist begreiflich eine sehr schwierige und dabei höchst unangenehme. Ebenso verhält es sich zur Zeit mit dem preußischen Botschafter in London, dem Grafen von Bernstorff. Beide Diplomaten sollen gesonnen sein, sich unter den jetzigen Verhältnissen von ihrem Amt entbinden zu lassen. — Der seit Kurzem sich hier befindliche Diplomat Harry v. Arnim, bisher Vertreter Preußens in Lissabon, wird sich demnächst als Preußischer Gesandter am kurfürstlichen Hofe nach Cassel begeben.

Aus Posen, 28. Mai, wird der D. A. Z. geschrieben: „Das allgemeine Interesse wendet sich bei uns jetzt ausschließlich dem Polenprozesse zu. Die Zahl der Gefangenen im hiesigen Fort Winiary beträgt gegenwärtig zwischen 70 und 80 und noch fast täglich kommen neue hinzu; die größere Hälfte sind Edelleute zum nicht geringen Theil angesehene und reiche Gutsbesitzer in unserer Provinz. Sie werden durchweg rücksichtsvoll behandelt, sie bewegen sich zweimal täglich stundenlang im Freien, haben anständige Zimmer, dürfen Besuche empfangen und sich für eigene Rechnung allen möglichen Comfort verschaffen. Für die Mittellosen sorgen in dieser Beziehung die hiesigen Polnischen Familien auf das Liberalste, und die Verwundeten werden auf das Sorgfältigste behandelt. Die Voruntersuchungs-Commission hat ihr Bureau gleichfalls in das Fort Winiary übersiedelt. Die Pos. Ztg. meldet: „Bezüglich der politisch Verdächtigen, welche hier eingebracht sind, waltet die größte Vorsicht. Das Festungskernwerk ist nicht nur soweit, wie die Localien der Verhafteten reichen, längs des Wallgrabens mit Militärposten besetzt, es sind dem Publicum auch die nach dem Kernwerk hinaufführenden Wege mit Ausschluß des breiten Fahrwegs untersagt. Den Verhafteten ist eine Communication selbst mit ihren nächsten Verwandten nur auf schriftlichem Wege gestattet." (Die „N. Pr. Ztg." fügt noch ohne Gewähr hinzu, daß das Gerücht von Ueberführung der Gefangenen nach dem Moabiter Zellengefängniß spricht.)

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Der Wahltag rückt immer näher und noch immer ist das vielerwartete Manifest des Kaisers nicht erschienen. Um noch vor den Wahlen im ganzen Lande bekannt werden zu können, dürfte seine Veröffentlichung morgen im „Moniteur" auch bereits zu spät kommen, und so wird der Kaiser es denn wohl auch für das Klügste gehalten haben, selber zu schweigen und ruhig abzuwarten, ob die Revolution, wie Persigny fürchtet, wirklich aus der Wahlurne emporsteigen wird. Gewiß ist es aber nicht unabsichtlich, daß gerade jetzt mehrere kaiserliche Decrete publicirt werden, welche die aufmerksame Sorge der Regierung für das Gemeinwohl bezeugen und um die dankbare Anerkennung des zur Wahlurne schreitenden Volkes werben. Die Wahl-Agitation nimmt immer großartigere Proportionen an. Die Regierung läßt alle Minen springen, um ihre Candidaten durchzubringen. Eine Broschüre ist heute gegen Thiers erschienen, und die ministerielle „Nation" wird jetzt jeden Tag in 80.000 Exemplaren vertheilt, obgleich sie höchstens 1000 Abonnenten hat. Der „Constitutionell" speit täglich Feuer und Flammen. Limeyrac veröffentlicht heute 7 Wahl-Artikel. Die übrigen Blätter sind auch mit Wahl-Artikeln, Wahl-Manifesten u. dgl. angefüllt. — Am 20. Juni wird der Kaiser einen Ausflug nach Cherbourg machen und dort mit dem Prinzen Napoleon zusammentreffen. Der Kaiser will dort eine Revue über die gepanzerte Flotte abhalten. — Uebrigens steigen die Minister selbst in die Arena hinab; wie Herr Rouher zur Bekämpfung des Hrn. Jouvel nach Brives gereist, so hat sich der Marine-Minister jetzt auf den Weg nach Bordeaux gemacht, um Dufaure die Spitze zu bieten. Auch der Senator Baron Heekeren hat dem Wunsche der Regierung gemäß einen Kreuzzug gegen Herrn Keller durch das Ober-Rhein-Departement übernommen. — Admiral Jurien de la Gravière ist sofort nach seiner Ankunft zum Kaiser berufen worden. General Forey fordert zunächst nur neue Artillerie-Munition für 100.000 Schüsse; die eigentlichen Verstärkungen aber werden erst im September abgehen, da Forey nach der Eroberung Puebla's, die erst gegen Anfang des Juni vollendet sein dürfte, Halt machen und erst im December zur Belagerung Mexico's schreiten wird. — Die „Köln. Ztg." ist abermals festgehalten worden, aber, wie immer während dieser ganzen Woche, in zahlreichster und bester Gesellschaft. — Gestern hat der Kaiser, laut „Moniteur", dem Herzoge von Brabant einen Besuch gemacht. — König Ferdinand von Portugal ist unter dem Namen eines Marquis von Villa-Viciosa gestern Abend in Paris angekommen. — Auf der gestrigen Revue im Bois de Boulogne ereignete sich ein merkwürdiger Vorfall. Nach dem Defilé durchbrach die zahlreich versammelte Volksmasse die von Hundertgarden, Polizeiagenten und Gensdarmen gebildete Scheidewand, welche den Kaiser von den Zuschauern trennte. Das Gefolge des Kaisers war weggeritten, und dieser sah sich plötzlich von Tausenden von Menschen umringt. Außer dem Marschall Randon stand ihm Niemand zur Seite. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" erklang vielfach, und dieser ritt durch die Volksmenge langsam hindurch, bis sich sein Gefolge wieder um ihn gesammelt hatte. Noch zu bemerken ist, daß die Spahis, als sich ihnen der Kaiser nach der Revue näherte, ihre Gewehre losschossen. Der Kaiser war ziemlich betroffen; er schien eine solche Demonstration nicht erwartet zu haben.

Aus Poitiers wird etwas in Wahldingen Unerhörtes gemeldet. Gustav Bardy, Rath am kaiserlichen Gerichtshofe von Poitiers und Candidat des dritten Wahlbezirkes von Vienne, konnte in Poitiers seine Erklärung an die Wähler nicht drucken lassen, und mußte, nachdem er sich vergeblich an die beiden Journale und die drei Drucker dieser Stadt gewendet hatte, zu einem Drucker in Bordeaux seine Zuflucht nehmen. Damit waren die Hemmnisse, welche ihm entgegenstanden, aber noch nicht zu Ende. Dreitausend Exemplare dieser Erklärung wurden, als sie von Bordeaux nach Poitiers gebracht wurden, im dortigen Bahnhofe confiscirt. Bardy ist in Poitiers der Candidat der demokratisch-liberalen Partei.

Die „France" theilt einen Brief aus dem Lager von Puebla mit, nach welchem die französische Armee an Munition Mangel leidet. Der längere Bericht, welchen der Moniteur neulich über die Operationen gegen Puebla veröffentlichte, hob bekanntlich mit auffallendem Nachdruck hervor, daß die Expeditions-Truppen ungeheure Pulver- und Munitionsvorräthe hätten. Dies erregte von vorneherein den Verdacht, der Moniteur suche eine unangenehme Wahrheit zu verdecken. Auch der letzte Bericht des Moniteur, die Belagerung Puebla's werde „mit Nachdruck und Vorsicht" fortgesetzt, läßt deutlich erkennen, daß er in seinem Lakonismus mehr verschweigt als mittheilt. Und die von diesem Telegramm geweckte Ahndung wird denn auch durch die Hiobsposten bestätigt, welche der am 29. v. M. in Southampton eingelaufene „Tasmanian" aus Mexico überbracht hat. Danach wären die Franzosen vor Puebla zweimal mit ansehnlichem Verlust zurückgeworfen worden. An Todten und Verwundeten hätten sie 3000 Mann gezählt und von den Verwundeten sterben die meisten. Ueberdies sei die Regenzeit eingetreten und in den Reihen der französischen Armee zeige sich Entmuthigung.

Spanien

Aus Madrid, 28. Mai, wird telegraphirt: Auf Antrag des Minister-Präsidenten hat die Königin beschlossen, die Anstifter der Ruhestörungen auf San Domingo sämmtlich zu amnestiren.

Schweden.

Aus Stockholm wird der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung gemeldet: Die Allgemeine Zeitung Finnlands vom 16. vorigen Monats schreibt von Aland daß drei Briggs mit zahlreicher Besatzung sichtbar geworden. Ein Schiff das an mehreren Stellen mit dem Lande in Verbindung gekommen, hatte keine Flagge gezeigt und keinen Lootsen verlangt; nur wenige von der Mannschaft haben schwedisch gesprochen. Englische Kriegsschiffe sollen im finnischen Meerbusen kreuzen. Das Helsingfors Dagblad meldet, daß man in Sveaborg und Wiborg neue Festungsregimenter bildet. Das Militär wird überall verstärkt und soll auf 10,000 Mann completirt werden. In Ryby soll eine Schlägerei zwischen dem Landvolke und russischem Militär stattgefunden haben. Ueber Gothenburg und Kopenhagen ist der polnische „Commissär für die Nationalregierung", wie er sich schreibt, Demontowicz, in voriger Woche wieder in Malmö eingetroffen. In Philipstadt war ein großes Fest für Nationalitäten, wobei sehr viel getrunken wurde. Die Hauptrede hielt ein Kreisarzt.

Nach Berichten aus Gothenburg trat der skandinavische nationalökonomische Congreß dort am 18. v. M. zusammen. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche: 415 Personen in Allem, darunter 305 Schweden, 56 Dänen und 54 Norweger. Der Congreß saß zwei Tage lang und faßte folgende Resolutionen: Einführung des metrischen Systems und Münzeintheilung in Francs; gemeinschaftliche Ausstellungen, wovon die erste in Stockholm zu halten; Herabsetzung des Brief- und Tele-

---

Der andere Mensch war ein Eishäuser Bauer, der einmal hörte, wie der Gräfin von einem Fenster des Schlosses aus Katzen lockte und zwar mit dem Rufe „Putz! Putz!

Der dritte war ein Sohn des Boten Schmidt. Der Graf hatte bei Hildburghausen (in der Nähe des jetzigen Bahnhofes) ein Haus und einen Grten gekauft, den er vergrößern und ebenfalls mit einer hohen Bretterwand umgeben ließ. Dahin fuhr er bisweilen mit der Gräfin, und das sei, erzählte der junge Schmidt, auch einmal im Jahre 1832 geschehen. Er habe soeben im Garten gearbeitet, was die Herrschaften wahrscheinlich nicht gewußt hätten. Da sei aus einem der Gänge plötzlich die Gräfin herausgetreten, habe ihn erblickt und sei, wie es schien, anfangs erschrocken, bald aber mit heftigen Schritten auf ihn zugeeilt und habe fast athemlos gesagt: „Lieber Schmidt, ich möchte Sie gern sprechen, ich — —" In dem Augenblick aber sei der Graf aus dem Gange getreten, wie wüthend herbeigerannt und habe die Gräfin am Arm fortgeführt. Später soll die Dame noch einmal den Versuch gemacht haben, sich diesem Schmidt zu nähern, worauf ihm für immer der Garten verboten wurde.

Armes Weib! Auch nicht das vergänglichste Zeichen von Liebe und Theilnahme durfte ihm zu Theil werden. Die Frau Pfarrerin hatte es, kurz nach ihrem Anzuge in Eishausen, eines Tages gewagt, im Pfarrgarten einen schönen Strauß zu pflücken und ihn durch ihr Dienstmädchen „für die gnädige Frau Gräfin" in's Schloß bringen zu lassen. Das Dienstmädchen meinte freilich, der Graf müsse sich sehr gefreut haben, denn „er sei wie närrisch in der Stube herumgesprungen." Die Aufklärung kam bald genug: die freundliche Gabe hatte seinen äußersten Zorn erregt. Man wußte nun, daß für Niemand eine Dame im Schloß existire: sie war aus den Reihen der Lebenden gestrichen, und der Graf war nur der Wächter ihres Athems.

Trotz all dieser Vorsichtsmaßregeln schwebte das Geheimniß mehrmals in der Gefahr der Enthüllung. So gestand der Graf später selbst, daß während der Truppendurchzüge von 1814 und 1815 im Pfarrhaus ein russischer Offizier gelegen habe, der sein Geheimniß gekannt und, wenn er ihn gesehen hätte, sein Schicksal entschieden haben würde. Nicht geringere Gefahr drohte ihm einige Jahre später durch seinen „Kammerdiener". Die Eingeschlossenheit desselben mit der Köchin war nicht ohne Folgen geblieben: sie hatte ihm in wenigen Jahren 2 Kinder geboren. Ward auch dadurch das gräfliche Geheimniß nicht beunruhigt, so schien dagegen den Kammerdiener, der regelmäßig zur Kirche ging, eine schwere Last im Gewissen zu drücken; er bat den Pfarrer mehrmals, heimlich bei ihm beichten und das heilige Abendmal nehmen zu dürfen. Der Pfarrer versagte ihm diesen Wunsch, weil ihm die Verheimlichung der Beichte bedenklich war. Und als der Kammerdiener auf dem Sterbebette lag und in großer Unruhe nach dem Geistlichen verlangte, widersetzte sich der Graf diesem Verlangen. Ohne Arzt und ohne Pfarrer, nur von einer gewissen sogenannten „Teichgreth" gepflegt, starb der arme Mann, den nun der Graf dem Pfarrer als einen „Philipp Scharre, 60 — 66 Jahre alt und aus der Schweiz gebürtig" bezeichnete. An diese Adresse sollen dann noch zwanzig Jahre lang Briefe in's Schloß gelangt sein! Wohin sind sie gekommen? Offenbar hat die Flamme stark im Dienste dieses Geheimnisses gestanden. — Spurlos vorüber ging der Verdacht, welchen der bekannte Polizeimann Eberhardt auf das Schloß warf, indem er es mit Kaspar Hauser in Verbindung zu bringen suchte; er führte den Findling vor das Schloß und in der Umgegend umher, mußte aber ohne das gewünschte Resultat wieder mit ihm abziehen.

(Schluß f.)

Zur Tagesgeschichte.

** Das Officiercorps des österreichischen Kriegsheeres besteht aus 15,261 Personen, darunter der Kaiser, 21 Erzherzoge, 5 Herzoge, 26 Prinzen, 50 Fürsten, 590 Grafen, 898 Barone, 570 Ritter, 2800 Edelleute und 10,300 Bürgerlichen, wobei noch die große Zahl der erst im Dienst geadelten zu berücksichtigen ist.

** Nach der „Gazetta di Venezia" ist in Friul der Ort entdeckt worden, wo das alte Aquileja stand. Die vom Director des Wiener Museums, Herrn Steinbüchel, angestellten Forschungen haben die günstigen Resultate an das Tageslicht gefördert und wird nächstens ein vollständiger Plan von Aquileja erscheinen. Die auf Angabe des Herrn Steinbüchel unternommenen Ausgrabungen haben bereits höchst wichtige Entdeckungen zu Tage gefördert. Man stieß auf die Mauer, welche die Stadt in einem Umkreise von vier römischen Miglien umgab, mehrere Stadtthore, zwölf Tempel, eine Wasserleitung, zwei Straßen u. s. w., mit einem Worte, das alte Aquileja wird bald von den Todten wieder erweckt werden.

** In London ist am 26. Mai die große internationale Hunde-Ausstellung in der Agriculturhalle eröffnet worden; 16—1700 Repräsentanten der species canina haben sich in dem Gebäude eingefunden. Die Schweißhunde sind sowohl an Zahl als an Schönheit und Stärke besonders gut vertreten, nicht so sehr die Windspiele; Hühnerhunde, Wachtelhunde und andere Arten von Jagdhunden sind in einer ausgezeichneten Sammlung vorhanden. Die allergrößten, wie die allerkleinsten Thiere befinden sich nicht in der Abtheilung für Jagdhunde, sondern in dem sogenannten Non sporting departement. Die fabelhaften Preise, welche von den Eigenthümern bei manchen Exemplaren angegeben sind, sollten den Besucher fast glauben machen, daß viele der Thiere mit ihrem Gewicht in Gold nicht bezahlt werden können. So sieht man bei einem Dachshunde von der Insel Skye, ein Zettelchen mit der bescheidenen Aufschrift „1500 Pfd. St." (10,000 Thlr.). Die Summen von 50, 100, ja 500 Pfd. St. für einen einzigen dieser Vierfüßler erregen wegen ihrer Häufigkeit kaum noch einige Aufmerksamkeit. Manche Schoßhunde erfreuen sich eines Lagers von Atlas- und Sammet-Kissen, andere garnisoniren sogar in luxuriösen, aus Mahagoni und Glas construirten Häuschen mit durchbohrtem Dache und diese scheinen sich ihrer hervorragenden aristokratischen Stellung in der Gesellschaft der Hunde wohl bewußt zu sein. Die italienischen Windspiele auch zeichnen sich hier durch ihre Schönheit aus; ein kleines Thierchen, Namens Silvey, kostet 100 Guineen. Die Bullenbeißer und die Hofhunde bieten einen wahrhaft prachtvollen Anblick dar, aber das edelste Geschöpf in der ganzen Ausstellung ist ein pyrenäischer Wolfshund, das Eigenthum des Herrn S. R. Block in Bernet. Die schottischen Schäferhunde (Collies), in zahlreicher Vertretung, darf man für sehr schöne Exemplare halten; von Neufundländern dagegen dürften wohl, was Zucht und Schönheit betrifft, vorzüglichere Exemplare zu finden sein, als die in der Ausstellung vorhandenen. — Der Hundeschau benachbart, befindet sich in demselben Gebäude auch eine Vogelschau, welche ungefähr 3000 Gitterhäuser mit dem ausgewähltesten Geflügel des Königreichs umfaßt.

graphenporto's, freierer Geschäftsbetrieb und erleichtertes Indigenatrecht; gleichartige Zollprincipien und erleichterter Schiffsverkehr; Aufhebung des Zolles auf Bücher und gegenseitige Nachdrucksgesetze. Die nächste Versammlung des Congresses wird im Jahre 1865 zu Kopenhagen statthaben.

Italien.

Aus Mailand wird der G. C. unterm 27. Mai geschrieben, daß der dort lebende berühmte Verfasser der „Promessi sposi", der greise Alexander Manzoni, von der Regierung zum Senats-Präsidenten designirt sei, da der früher für diesen durch den Tod Ruggiero Settimo's erledigten Posten bestimmte Florentiner Patrizier Marquis Gino Capponi durch seine fast vollständige Erblindung an der faktischen Führung so wichtiger Geschäfte verhindert sei. Doch auch Manzoni soll auf Grund seines vorgerückten Alters, seiner Kränklichkeit und seiner bekannten Scheu vor jeder öffentlichen Vertretung die Annahme dieser hohen Ehrenstelle bestimmt abzulehnen entschlossen sein.

Rußland.

Die verläßigen Nachrichten über den Aufstand in Polen, schreibt die „Schl. Ztg.", fließen seit mehreren Tagen sehr spärlich. Diejenigen, denen es bei der ganzen polnischen Sache nur um täglich neuen Kitzel für ihre Voreingenommenheit und ihren Parteistandpunct zu thun ist, wissen sich unter solchen Umständen damit auszuhelfen, daß sie allerlei Märchen ersinnen, denen sie eine mehr oder minder angemessene locale Färbung zu verleihen suchen, um dieselben dann für den politischen Philister in Cours zu setzen. Gegenden, welche von der Gränze entfernt und weiter in die terra incognita Rußland hineinliegen, sind zum Schauplatz der Fabeln ganz besonders geeignet, und so wälzt sich denn ein wahrer Wust von Uebertriebenem und Erfundenem über Volhynien, Podolien, die Ukraine und das Land der Kosaken durch die Spalten mancher Blätter. (Selbst ein Wiener Blatt von hervorragender Stellung bringt in seinen „Rückblicken" wahre Phantasiegemälde über den Aufstand.) Für unsern Theil bemühen wir uns, auch dieser „neuesten Phase der Ereignisse" gegenüber, unsern von Parteigeist und Nationalhaß freien Standpunct zu bewahren, und deshalb ist es uns unmöglich, uns auf jenen Schwindel einzulassen. Im Königreiche Polen selbst ist die kriegerische Action entschieden im Abnehmen, doch würde man sich täuschen, wenn man glauben sollte, daß damit eine Beruhigung ohne vorgängige Gewährung mindestens der gemäßigten Forderungen, zu deren Organ sich zuerst Oesterreich gemacht hat, näher gerückt oder auch nur zu ermöglichen wäre. Wenn Rußland in Polen eine bessere als die Kirchhofsruhe wünscht, so müßte es sich beeilen, auf diese Vorschläge, welche dem Wielopolski'schen Programm durchaus nicht zuwiderlaufen, einzugehen. Die extreme Partei, welche den Aufstand hervorgerufen hat und vorzugsweise unterhält, würde zwar durch die Gewährung jener Forderungen ebensowenig befriedigt, als sie durch die seit 1861 angebahnten Reformen von ihrer Minirarbeit abgehalten wurde; aber ehrlich angenommen und rasch ausgeführt würde das, was man jetzt dem slavischen Kaiserreiche als Ultimatum abzufordern im Begriff ist, geeignet sein, dem Terrorismus der äußersten Partei in dem zerrütteten Lande die Spitze abzubrechen und für die Wiederkehr der Ruhe eine wirkliche Grundlage zu schaffen. Wir behalten uns vor, auf diese wahrscheinlich letzte Möglichkeit, einen neuen europäischen Krieg zu vermeiden, noch einmal ausführlicher zurückzukommen, jedenfalls darf man sich für den nächsten Monat auf die entscheidende Wendung in der polnischen Sache gefaßt halten.

Aus Lemberg, 28. Mai, wird dem „Botschafter" geschrieben: An aufgegriffenen Waffen- und Munitionstransporten fehlt es nicht. Auf dem Bahnhof wurden bis jetzt 23 Colli confiscirt. Der letzte Fang war nebst 120 vortrefflichen Büchsen eine Kiste mit Pulver von 2 Kubikfuß Inhalt, die zur Lagerung adressirt sich im Magazin befanden. Dieser enormen Gefahr halber wird jetzt eine allgemeine Revision aller gelagerten Waaren vorgenommen werden. Im österreichischen Podolien, d. h. im Tarnopoler und Czortkower Kreis wurde durch die Aufmerksamkeit und das Mißtrauen der Bauern von diesen zwei Sendungen von Ausrüstungsgegenständen, eine vortrefflich eingerichtete Feldschmiede aufgefangen, während die Behörde in Zaleszczyki ein Waffendepot bei einem Kaufmann vorfand. Der Aufstand in Volhynien fällt für die Insurgenten sehr unvortheilhaft aus, denn trotz des hartnäckigen Läugnens der „Gaz. nar." ist es doch ganz zuverlässig wahr, daß der Bauer mit der Sense und Axt in der Hand gegen sie auftritt, und daß der Aufstand bisher sich auf einige Puncte beschränkt und die Aufständischen fast nur Niederlagen und zwar schwere erlitten haben. Das Unternehmen einer Insurrection in diesen Gouvernements hatte selbst unter den Polen nicht wenige Gegner und hat sie noch heute; dies hindert aber hiesige Blätter nicht, oder spornt sie vielmehr an, Siegestelegramme auch dann zu bringen, wenn sie, wie sich nachweisen läßt, gar kein Telegramm oder anderslautende erhalten haben.

Die Warschau-Wiener Bahn ist seit dem 28. v. M. auf einer Länge von 12 Werst durch Abbrennen zweier Brücken und Herausreißen von Schienen zwischen Rokicin und Petrikau total unfahrbar gemacht. Der directe Güterverkehr nach Warschau ist vollständig unterbrochen, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß vor 8 Tagen die Bahn wieder fahrbar gemacht werden kann. Jenseits Czestochau ist auch die Telegraphenleitung unterbrochen.

In Warschau, schreibt man der „Schles. Ztg.", spricht man von einem bei Pultusk vorgefallenen Gefechte, bei welchem 500 Insurgenten, die sich unvorsichtigerweise auf einem von Morästen umgebenen unzugänglichen Orte gesammelt, dort vom Militär überrascht, theils mit Kanonen niedergeschossen, theils in den Sümpfen umgekommen sein sollen. Die Zahl der polnischen Damen mehrt sich, welche den Lorbeerkranz der Tapferkeit verdienen wollen. Fräul. Pustowojtow hat schon eine Menge Nachfolgerinnen gefunden, welche sich (zum Theil aus den Erziehungs-Anstalten) zu den Insurgenten begeben. Hier sowohl als in Radom haben wir Beispiele davon.

Der „Czas" veröffentlicht zwei ihm übersandte Schriftstücke der Frau Sophie Miniszewska (Gemalin des in Warschau ermordeten Schriftstellers) an den Marquis Wielopolski und die Regierungs-Commission des Innern, wonach diese weder die von der Regierung ihr zuerkannte Summe von 1000 SR. noch die in derselben Höhe ertheilte lebenslängliche Pension annehmen zu können erklärt.

Im „Dziennik powsz." vom 28. d. lesen wir folgende Nachricht vom Kriegsschauplatze: Auf die Nachricht, daß Insurgenten sich in den Lubartower Wäldern sammelten, wurde eine aus 4 Compagnien mit zwei Geschützen bestehende Abtheilung unter Anführung des Obersten Cwieciński dahin abgeschickt. Am 24. Mai hat das Militär eine Insurgentenschaar von 1500 Mann entdeckt. Die aus den Wäldern verjagten Insurgenten haben eine Stellung bei Sobolow eingenommen, sind jedoch gänzlich zersprengt worden. Ihre Verluste waren sehr groß. Man nahm ihnen Zugvieh, Waffen und eine Correspondenz weg. Von Seiten des Militärs waren 4 Getödtete und 4 Verwundete. Außerdem bringt „Dz. powsz." 14 Ergebenheitsadressen an den Kaiser Alexander II.

Griechenland.

Aus Athen, 16. Mai, wird der „N.P.Z." geschrieben: Der Protest des englischen Gesandten gegen die in den letzten Wochen vorgekommenen empörenden Verbrechen hat so wenig gefruchtet, daß Beraubungen und Verbrechen fast täglich geschehen. Vorgestern wurden drei Engländer auf einer Spazierfahrt nach dem Pentelikon völlig ausgeraubt, und man ist begierig zu sehen, was für Schritte Mr. Scarlett thun wird, nachdem er bereits mit seiner Abreise gedroht hatte. Der französische Gesandte erntet die Früchte seines früheren tactlosen Benehmens, indem er sich als Vater der Revolution hinzustellen bemühte und um die Gunst der Creaturen des Bulgaris buhlte. Die Griechen verabscheuen ihn jetzt und der Königinmörder Dosios hat sogar öffentlich gedroht, jedes Mitglied seiner Familie zu ermorden, wenn er ihm auf der Straße begegnete. In Folge dessen wird die Familie des Gesandten, wie es heißt, nach dem Piraeus gebracht und unter den unmittelbaren Schutz der französischen Kiegsschiffe gestellt werden.

Die griechische Nationalversammlung scheint beständig in Furcht vor gewaltsamer Sprengung zu sein. So genügte neulich, wie ein Athener Corresp. der „Tr. Ztg." erzählt, ein auf einen Wortstreit außerhalb des Saals bezüglicher Ausruf, die Herren Vertreter glauben zu machen, eine Mine sei unter dem Hause gegraben, mit Pulver gefüllt und an diese Feuer gelegt. Ein panischer Schrecken erfaßte das ganze Haus; durch Thüren und Fenster ward das Freie mit solchem Ungestüm gesucht, daß die Herren Tricoupis und Balvis zur Erde geworfen und getreten wurden. Es blieben im Hause außer dem Präsidenten und drei Offizieren nur — die Damen auf der Gallerie und die anwesenden fremden Gesandten!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 2. Juni.

* Wir vernehmen, daß Se. Hochwürden der bisherige Propst an der St. Peterskirche, Heinrich Matzke, zum Domherrn ernannt wurde. Diesen Priester, der sich um die Verschönerung und Renovirung der genannten Kirche große Verdienste erworben und zur zahlreichen Betheiligung an der feierlichen Maiandacht am meisten beigetragen hat, werden seine Pfarrkinder und alle Andächtigen dort schmerzlich vermissen. Von dem Administrator der hiesigen Diöcese, Hochw. Bischof Gałecki, ist ferner auch der Domherr Prof. theol. Hochw. Wilczek mit der Controllirung der Fondsverwaltung an der Marienkirche betraut worden. Endlich wurde die Stadt in zwei Decanate getheilt, von denen das nördliche dem Domherrn Hochw. Seraphin Piątkowski, das südliche dem Domherrn Hochw. Matzke anvertraut wurde.

* Die gestrige Mondfinsterniß konnte bei sternenhellem ganz wolkenlosem Firmament von ihrem Beginn bis zum gänzlichen Verlauf beobachtet werden. In der höchsten Stufe der Finsterniß zeigte sich die Mondesscheibe völlig von dem Kernschatten der Erde bedeckt, blieb aber trotzdem in mattem Schimmer sichtbar. Es war ein „golddurchwirkter Schatten". Das uns vom hiesigen Observatorium, welches bis in später Nacht den Besuchern offen stand, mitgetheilte Programm bestand vollständig die Prüfung astronomischer Genauigkeit.

* Am 1. d. fand die General-Versammlung der Krakauer gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft statt, die mit dem 1. Mai d. J. das dritte Jahr ihres Bestandes begann. Die Ausweise geben ein günstiges Resultat. Der versicherte Werth betrug im 2. Jahre über 72 Millionen fl. ö. W., die entsprechenden Einlagen über eine halbe Million, wenig mehr betrugen die Ausgaben. Das vorräthige Vermögen der Gesellschaft ist von 42,528 fl. auf 104,693 fl. gestiegen.

* Die Sommersaison läßt die Bewohner der Stadt sich nach Gärten umsehen, in denen sie außer frischer Luft und Erholung die nöthigen Erfrischungen, Speise und Getränk finden. Trotz der vielen Gärten ist die Auswahl unter den bequem eingerichteten, dem Publikum zugänglichen und von ihm gern besuchten nicht groß. Der „Pani Alexandrowa" auf der Wesola wendet sich auch heuer vornehmlich die Sympathie der Besucher zu, den schönen Tenczyneker Garten hat wieder H. Bernreiter zu seiner Residenz erkoren und versteht es wie früher durch Veranstaltung von Concerten und entsprechende Einrichtung die Gäste anzulocken. Der Schützengarten verspricht in diesem Jahre den seinigen neue und bessere Bewirthung. Die dort bereits getroffenen Vorkehrungen werden es einer großen Anzahl von Gästen möglich machen, bequem den Lustfeuerwerken beizuwohnen, die, wie wir hören, auch heuer wieder der gewandte Pyrotechniker H. Madrzykowski zu arrangiren gedenkt. Das erste soll am künftigen Sonnabend abgebrannt werden, falls der traditionelle Regen der Frohnleichnamswoche nicht zu weiterem Aufschub nöthigt.

* Die erste Nummer der hier angekündigten neuen „Kronika" wird Montags 8. d. erscheinen. Im weiteren wird sie wöchentlich zweimal, am Montag, wo kein „Czas" erscheint, und Freitags früh ausgegeben werden. Einer ihrer Hauptmitarbeiter ist, wie wir aus Lemberger Blättern erfahren, der Schriftsteller Jos. Dzierzkowski, zugleich Mitredacteur der „Niewiasta".

* Ein Liebhaber wohlfeiler Stereoskopenbilder hat kürzlich zu nächtlicher Stunde mit Feile und Brechstange die untere Lade des photographischen Schaukastens unfern der St. Petri-Kirche an sich zu bringen gewußt.

* In Lemberg ist am 30. v. M. (wie „Gaz. nar." berichtet) bei dem Feiler H. Berger; am 28. bei dem M. Dr. H. Longchamps; am 29. beim H. Lewakowski auf dem Meierhofe Snopkow eine Revision abgehalten worden. In diesen Tagen sind wegen Uebertretungen der Meldungsvorschriften oder Mangel an Legitimationen die HH. Nicolaus Lubiewski, Karl Pogorzelski, Peter Szwedzicki und Felix Mokrzycki verhaftet worden. Außer dem Ersten, sollen die Andern aus dem Königreich stammen. — Weiter schreibt „G. n.", daß in das Lemberger k. k. Strafgericht am 30. v. M. 5 Wagen mit Ausrüstungsgegenständen für die Cavallerie aus Radziechow im Złoczower Kreis eingebracht wurden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Am 31. Mai hat die feierliche Eröffnung der Kärntner Eisenbahn stattgefunden.

Breslau, 1. Juni. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 78. Gelber 66 — 74. Roggen 48 — 52. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 29. Erbsen 40 — 51. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Lemberg, 30. Mai. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.26½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22½ Geld, 5.29½ W. — Russischer halber Imperial 9.04 G., 9.15½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64½ G., 1.66½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.35 G., 77.10 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.14 G. 80.77 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.80 G. 74.53 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.33 G. 81.08 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 183.50 G. 186.50 W.

Krakauer Cours am 1. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91⅓ verl., 90⅓ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110¼ verl., 109¼ bez. Russische Imperials fl. 9.12 verl., fl. 8.97 bez. — Napoleond'ors 8 90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¾ verl., 101 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¼ verl., 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ ver., 79¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 187 verl., 185 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der größte Theil der am vorvergangenen Sonntag aus ihrem Internirungsorte Iglau entwichenen Polen wurde im Laufe dieser Tage in verschiedenen Ortschaften Mährens zu Stande gebracht, am 29. v. M. wurden drei von den Flüchtigen in Wischau aufgegriffen und durch die Gensdarmerie nach Brünn geführt. Wie es heißt, haben sich wieder 16 von den in Iglau Internirten auf die Flucht gemacht.

Die in der Umgegend von Maczki und Dombrowa gelagerten Insurgenten, schreibt die „G.-C." haben sich gegen Czenstochau gezogen; in Folge dessen sind die russischen Verstärkungs-Truppen aus Maczki in ihre früheren Stationsplätze abgerückt. In der Umgegend von Modlin und bei Tomaszow sollen „mehrere Tausende" von Insurgenten gut bewaffnet und adjustirt, auch mit Cavallerie versehen, concentrirt stehen.

Den Angaben Lemberger Blätter gegenüber weiß der „Czas" aus angeblich glaubwürdiger Quelle, daß nicht 200 Reiter, sondern nur 60 zu Bończa stießen, die von Goszcza an Szkalmierz vorbei nach Działoszyce gezogen waren. Am 28. war diese kleine Schaar nebst Bończa in Chrobrze und am 30. unfern Wodzisław. Czachowski kämpfte neuerdings bei Białobrzegi, und „beunruhigt die Russen fortwährend im nördlichen Radomschen." In Litthauen stehen nach dem „Czas," an der Spitze der Insurgenten Kołysko, Boleslaus Narbutt, P. Matuszyński, der seine 500 Mann am 21. Mai ein Gefecht gegen Graf Schuwałow und Oberst Półtoracki bei Łabonary hatte. Die Russen sollen 20 Todte gehabt, die Polen, unter anderem, den vierspännigen Wagen Schuwałows erbeutet haben. Der „Czas" gibt den ihrerseits gehabten Verlust nicht an.

„Gaz. nar." behauptet, jenes Insurgentencorps von 300 Mann, das an der Gränze des Tarnopoler Kr. gestanden und aus Irrthum hart an die Linie des österreichischen Territoriums getreten, sei zurück nach Volhynien gegangen, „Goniec" dagegen, daß es von den österreichischen Behörden entwaffnet worden. Der „Czas" hinwieder weiß nur so viel aus eigenen Berichten daß es nicht unter der Führung des Obersten Edmund Różycki, des Sohnes des aus dem Kriege von 1831 bekannten Carl R. gestanden, (dies wird auch durch unsere heutigen Nachrichten (s. u.) bestätigt,) andererseits, daß bei Chmelnik (Podolien) bedeutende Corps stehen.

Endlich tritt der „Czas" den Warschauer Berichten über den russischen Sieg bei Koniecpole 25. a. M. entgegen, und behauptet, daß Oksiński (in jenen waren Lüttich und Lacroix genannt,) am 28. v. bei Janow die Russen dergestalt geschlagen, daß von einer Comp. Infanterie und 40 Dragonern kaum mehr als ein Dutzend durch die Flucht sich rettete. Nach einem weiteren Bericht, den der „Czas" aus dem Kalisch'schen über den Kampf von Koniecpole vom 25. v. erhalten, war die Lage Oksiński's ziemlich kritisch; er beabsichtigte bereits mit seinen 400 Mann, von 800 Russen angegriffen, auf der einen noch offen gelassenen Seite davonzugehen, als ein anderes polnisches Corps (wahrscheinlich Lüttich) den Russen in den Rücken fiel. 150 Russen und nur 20 Polen (außer 36 Verwundeten) sollen todt geblieben sein.

Aus Kattowitz, 30. Mai, wird der „Schles. Ztg. geschrieben: Gestern ist wieder eine ca. 18' lange Brücke bei Rogow (jenseits Petrikau) durch die Insurgenten zerstört worden. In Rücksicht der dadurch bis auf 36 Werst angewachsenen Unterbrechung der Eisenbahnlinie ist von der betreffenden Direction der Beschluß gefaßt worden, bis auf Weiteres die Personenzüge in der Richtung von Warschau nach hier nur von Petrikau ab coursiren zu lassen.

Der „Schles. Z." wird aus Warschau, 28. Mai geschrieben: Graf Sigmund Wielopolski hat Warschau verlassen. An seiner Stelle ist Staatsrath Augustynowicz von der Commission des Innern zum einstweiligen Präsidenten hiesiger Hauptstadt ernannt. Der greise Markgraf soll beim Abschiede von seinem älteren Sohne sehr gerührt gewesen sein und geäußert haben, ein Vorgefühl sage ihm, er werde ihn nie wiedersehen. — Gestern fiel wieder ein angeblicher Spion der Regierung als Opfer der geheimen Volksrache. Der Mann war ein früher nach Sibirien verwiesener Pole, sein Name ist Jankowski. Auch ein zweiter Spion soll dasselbe Schicksal gehabt haben.

Vom 23. Mai wird dem „Invaliden" aus Wilna telegraphirt: Im Kreise Troki hat eine Kosaken-Patrouille von 12 Mann vom Donschen Regiment Nr. 42 auf dem Gute Orwada eine bewaffnete Rebellenschaar von 80 Mann entdeckt. Sie beeilten sich, zu entfliehen, wurden jedoch bis zum Städtchen Stoklischki verfolgt und büßten 8 Todte und 7 Gefangene ein; außerdem wurden 3 Fähnchen, 5 Pferde, einige Flinten, Pistolen und andere Waffen erbeutet. Wir erlitten keinen Verlust.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." aus Tarnopol, 31. Mai, 9 Uhr Vorm. meldet: Von den bei Pałczyńce übergetretenen Insurgenten sind bisher 282 Mann, 127 Pferde, 49 Gewehre, 130 Picken, 6 Pistolen, 35 Säbel, 5 Bayonnete zu Stande gebracht. Der Commandant dieser Abtheilung heißt Wladimir Świętosławski, der zweite Offizier Anton Niedzwiedzki, beide Gutsbesitzer aus Volhynien. (Demgemäß wäre die Nachricht vom Uebertritt Różycki's zu berichtigen.)

Ein ferneres Telegramm aus Tarnopol, 31. Mai, 11. Uhr, meldet: Insurgenten-Abtheilungen sollen von russischen Truppen in der Gegend von Satanow gegen das österreichische Gebiet gedrängt werden.

Kopenhagen, 31. Mai. Gestern Vormittags und Abends haben Sitzungen des geheimen Staatsrathes stattgefunden.

„Berlinske Tidende" melden: Die letzten Hindernisse der Annahme des griechischen Thrones von Seite des Prinzen Wilhelm sind beseitigt.

Turin, 31. Mai. Der Gesetzentwurf der Brigantaggio-Commission ist veröffentlicht worden. Der Stand der durch das Brigantenwesen verheerten Provinzen wird durch ein Gesetz erklärt werden. Während der Parlamentsferien wird diese Erklärung durch ein königliches Decret erfolgen. In dem Hauptorte einer Provinz welche als durch das Brigantenwesen verheert erklärt wurde, wird eine Commission eingesetzt werden, welcher der Präfect präsidiren wird und die eine Liste der des Brigantenwesens Verdächtigen verfassen soll. Wenn die gesetzliche Frist erloschen ist, werden die verdächtigen Individuen von jedem Bürger verhaftet und mit Waffen verfolgt werden können. Die Präfecten im Einvernehmen mit der Commission werden die Ausnahmebefugnisse haben, um mehr strenge Präventivmaßregeln zu ergreifen. Die Militärgerichte sind allein competent die Briganten abzuurtheilen. Die Strafe der mit den Waffen in der Hand ergrieffenen Briganten ist Erschießen. Die ohne Waffen Ergriffenen und Mitschuldigen werden deportirt. Der Bericht hebt den ausnahmsweisen und transitorischen Charakter des Gesetzes hervor.

St. Petersburg, 21. Mai. Das „Journal de Petersbourg" antwortet der „Patrie" und „Morning-Post, deren gegen die Russen in Polen wegen Grausamkeit erhobene Anklagen als lügnerische bezeichnet werden. Dasselbe Blatt setzt den wahren Sachverhalt aus einander.

Point de Galles, 12. Mai. Nachrichten aus Japan melden, daß in Yokuhama große Aufregung herrsche, indem man die Antwort Japans auf die Forderungen Englands erwarte. Nachrichten aus Saigun melden, Admiral Bonard ist von Hue nach Saigun zurückgekehrt und geht mit dem anwesenden Packetboot nach Frankreich. Es wird vermuthet, der Kaiser von Anam habe den Vertrag mit Frankreich ratificirt und die am 1. Jänner erfolgte Proclamirung der Colonie als französisches Gebiet anerkannt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 1. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.75 — 5 pCt. National-Anlehen 80.80. — Bankactien 791. — Creditactien 192.—.

Wechsel: Silber 110.25. — London 110.80. — K. k. Münz-Dukaten 5.29.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 1. Juni.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Wenzel Cieszkowski und Erasmus Różycki, nach Polen. Stanisław Graf Rey, nach Wien. Ferner Herr Joseph Nowakowski, Kanonikus, nach Żółkiew. vom 1. Juni.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Stanislaus Deskur, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Hotel Poller: Herr Joseph Prohaska, k. k. Berg- und Hüttenverwalter, aus Ungarn.

Lemberger Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Trzeczewiński, aus Polen; Titus Drohojewski, aus Galizien,

Hotel zum weißen Adler: Herr Johann Borowski, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Hotel de Londres: Herr Carl Pacher, k. k. Oberfinanzrath, aus Lemberg.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Heinrich Kurdwanowski, nach Galizien; Vitalis Grzybowski, nach Galizien; R. Chołoniewski, nach Wien; Heinrich Komar, nach Galizien.

Hotel Londres: Herr Anton Gożański, Gutsbesitzer, nach Sambor.

Lemberger Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Florian Zdanowski, n. Polen; Apolinar Ritter von Zieliński, n. Krasnopole.

Amtsblatt.

Z. 11939. **Kundmachung.** (395. 2-3)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April l. J. die Aufstellung eines Landesthierarztes bei der Krakauer Statthalterei-Commission für das Verwaltungsgebiet derselben mit dem Jahresgehalte von 630 fl. ö. W. und dem Range der 9. Diätenclasse allergnädigst zu genehmigen geruht.

Indem zur Besetzung dieses Dienstpostens der Concurs bis zum 15. Juli d. J. hiemit ausgeschrieben wird, werden die Bewerber um diese Dienststelle aufgefordert, ihre, mit den Nachweisungen über ihr Alter, ihre an einer inländischen Lehranstalt erlangte thierärztliche Befähigung, ihre moralische Haltung, die Kenntniß der deutschen und polnischen oder einer slavischen Sprache, ihre etwa schon geleisteten Dienste und Verdienste belegten Gesuche im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen, oder wenn sie noch unbedienstet sind, durch die k. k. Kreisbehörde oder das Bezirksamt ihres Wohnortes bei der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Mai 1863.

Nr. 11765. **Kundmachung.** (396. 2-3)

Der entzündliche Krankheitscharakter war auch im vorigen Monate vorherrschend, jedoch nahm die Zahl und Heftigkeit der Erkrankungen am Croup, an der Lungenentzündung und am Keuchhusten ab; der Typhus und Scharlach kamen nur in wenigen Fällen zur Beobachtung.

Der Krankenstand hat im vorigen Monate in den hiesigen Spitälern abgenommen; von 550 in denselben behandelten Kranken sind 227 genesen, 14 ungeheilt entlassen, 27 gestorben und 282 in der Heilpflege verblieben

Auch die Zahl der Sterbefälle hat im April abgenommen, ind em die Sterbematrikel 140 Verstorbene nachweisen, während im März d. J. 175 Personen in Krakau starben

Krakau, am 17. Mai 1863.

N. 7880. **Kundmachung.** (399. 1-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferung im Krakauer Straßenbaubezirke pro 1864 und eventuel pro 1865 wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß pro 1864 besteht und zwar:

auf der preuß. schles. Straße in 2035 Prismen im Fiscalpreise von 5974 fl. 97½ kr.
„ „ Warschauer Straße in 580 Prismen im Fiscal-Preise von 1599 fl. 95 kr.
„ „ Lubliner Straße in 610 Prismen im Fiscal-Preise von 1440 fl. 70 kr.
„ „ Krzeslawicer Baraner Straße in 660 Prismen im Fiscalpreise von 3047 fl. 70 kr.
„ „ Lobsower Straße in 100 Prismen im Fiscalpreise von 396 fl. — Zusammen daher 3985 Prismen im Gesammtfiscalpreise von 12459 fl. 32½ kr. öst. W.

Die sonstigen, allgemeinen und speciellen, namentlich die mit der Statthalterei-Verfügung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offertbedingnisse können bei der Krakauer Kreisbehörde oder dem hiesigen Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre mit 10% Vadien belegten Offerten längstens bis 24. Juni l. J. bei der hiesigen Kreisbehörde zu überreichen.

Nachträgliche Anbote werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 25. Mai 1863.

L. 5987. **Edykt.** (387. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje niniejszém do publicznéj wiadomości, iż w skutek wezwań c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 26 Marca 1863, L. 4314 i z dnia 8 Kwietnia 1863 L. 5156 w celu zaspokojen a kwoty 2000 złp wraz 5% procentami od 1 Grudnia 1859 zaległemi. w brzęczącéj monecie polskiéj. prawomocnym wyrokiem c. k. Sądu obwod. Tarnowskiego z dnia 21 Sierpnia 1861 L. 5677 p. Maryannie z Kadłubowskich Kuszańskiéj od p. Józefa Targowskiego. Erazma Targowskiego, p. Maryi z Targowskich K walewskiéj, Wincentego hr. Bobrowskiego i p. Balbiny Gabryeli Kornelii 3 imion z Zabawskich Czechowskiéj jako oświadczonych spadkobierców ś. p. Hermelausa Jordana przyznanéj, oraz kosztów sądowych w kwocie 34 złr. w. a. przyznanych uchwałą z dnia 19 Listopada 1861 L. 16269 kosztów egzekucyjnych w kwocie 8 złr. 50 kr. w. a. uchwałą z dnia 27 Lutego 1862 L. 2130 w kwocie 8 złr. 32 kr. w. a. obecnie zaś w kwocie 49 zlr. 11½ kr. w. a. tudzież w celu zaspokojenia p. Maryannie z Kadłubowskich Kuszańskiéj przeciw tymże samym sp dkobiercom ś. p. Hermelausa Jordana a wyrokiem c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 9 Kwietnia 1862 L. 3616 przyznanéj sumy w kwocie 400 dukatów wraz 5% procentami od dnia 1 Grudnia 1859 i kosztami sądowemi w kwocie 24 złr. 50 kr. w. a. i przyznanemi uchwałami z dnia 30 Czerwca 1862 L. 9537 i 31 Stycznia 1863 L. 1165 kosztami egzekucyjnemi w kwocie 7 złr. 22 kr. i 7 złr. 50 kr. w. a. i obecnie przyznanemi w kwocie 17 złr. 49 kr. w. a. rozpisuje się w drodze egzekucyi na żądanie wygrywającéj proces licytacyą sprzedaży realności pod L 388 Dz. I., 572 G. V. w Krakowie położonéj, a według ks. gł. G. V. vol. ant. 1 pag. 350 n. 1 her. a ks. gł. G. V. vol. 3 pag. 86. n. 2, 3 haer. Hermelausa Jordana resp. jego spadkobierców własnéj, która się w tutejszym Sądzie krajowym w trzech terminach t. j. na dniu 2 Lipca 1863 — 5 Sierpnia i 3 Września 1863 r. zawsze o godz. 10 rano pod następującemi warunkami odbędzie:

I. Za cenę wywołania ustanawia się wartość téj realności aktem oszacowania z dnia 16go Sierpnia 1862 L. 18707 sądownie oznaczona w ilości 8828 złr. w. a. z tym d datkiem. że sprzedać się mająca realność w tych trzech terminach niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

II. Chęć kupienia mający obowiązany jest złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj tytułem zadatku, czyli wad um dziesiątą część téjże ceny szacunkowéj w kwocie 882 złr. w. a. w gotowiźnie, albo w cesarsko austr. obligacyach państwa lub w listach zastawnych galicyjskiego stanowego towarzystwa kredytowego. wraz z należnemi kuponami lub w obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich wraz z kuponami a to podług kursu, jaki podczas złożenia w gazecie Krakowskiéj, którą licytanci przynieść i do aktu licytacyi załączyć mają, wyrażony będzie, który jednak nominalnéj wartości przewyższać nie może. Wadyum nabywcy zatrzyma się, innym zaś licytantom zaraz po ukończonéj licytacyi zwróconém będzie.

Reztę warunków licytacyi można przejrzéć w tutejszéj registraturze sądowéj.

O czém zawiadamia się obie strony i wszystkich wierzycieli hipotecznych, i to wiadomych z miejsca pobytu do rąk włsnych, zaś z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych, tudzież tych wierzycieli hipotecznych, którzy po d ień 6 Marca 1863 pretensye swoje do hipoteki wnieśli, lub też którym uchwała obecna zupełnie, lub też nie dość wcześnie doręczoną została, do rąk ustanowionego kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Zuckra z substytucyą p. Adwok. Dra. Samelsona.

Kraków, dnia 28 Kwietnia 1863.

L. 5876. **Obwieszczenie.** (390 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Joanna z Pichów Krauzowa przeciw p. Kazimierzowi hr. Kuczkowskiemu właścicielowi dóbr Zasowa względem oddania posiadłości chłopskiéj w Zasowie pod CN 15 położonéj — złożenie rachunków i zwrotu dochodów z przynależ. skargę pod dniem 1 Lipca 1862 L. 10254 w tut. c. k. Sądzie obwodowym wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do suma:ycznéj rozprawy na dzień 27 Sierpnia 1863 wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Kazimierza hr. Kuczkowskiego wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego substytując mu Adwok. Dra. R senberga na kuratora, z którym wniesiony spór według Post. Sum. przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, w ogóle do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13 Maja 1863.

N. 6240. **Obwieszczenie.** (388. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karolina z Kofflerów 1mo voto hr. Potocka 2do voto hr. Roztworowska przeciw masie spadkowéj Joachima Jałbrzykowskiego, Jakubowi Biberstein Starowiejskiemu. Józefie z Płockich Jałbrzykowskiéj lub ich spadkobiercom niewiadomym, — p. Witowi Adolfowi 2 im. Dr. Witskiemu Adwokatowi w Krakowie, c. k. Prokuratoryi skarbowéj w Krakowie w zastępstwie Wysokiego Skarbu — Antoninie Baczeńskiéj czyli Baczewskiéj czyli Barczewskiéj lub jéj spadkobiercom niewiadomym, za uwiadomieniem Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego i Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiéj lub spadkobierców onychże podobnież niewiadomych, — o orzeczenie. iż sumy 23000 złp. i 500 złp. czyli łączna suma 23 500 złp. — na dobrach Nizinach z przyległościami Rożniaty czyli Rożniatów, Niziny, Górki, Kemblów, Młodochów, Borki, Krzemienica, Wola Zdarkowska, Ostrów i Tarnowek dom. 62. p. 123. n. 5 on. etc. etc. tudzież na dobrach Trzciany dom. 8. p. 22, n. 8 on. etc. etc. ciążące, oraz na sumie 364217 złp. tamże ciążącéj, intabulowane częścią sum zapłacone, częścią zaś przedawnione, przeto wraz z wszelkiemi procentami przynależytościami i nadciężarami wyekstabulowane być powinny, — skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin na dzień 13 Sierpnia 1863 o godz. 10 zrana do ustnéj rozprawy wyznaczonym został, na który obie strony pod surowością § 25 ust. sąd. ze zachowaniem przepisu §. 23 ust. sąd. stanąć mają.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanych a mianowicie: Jakóba Biberstein Starowiejskiego, Józefy z Płockich Jałbrzykowskiéj lub ich spadkobierców Antoniny Baczeńskiéj czyli Baczewskiéj czyli Barczewskiéj, Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego, Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiéj lub onychże spadkobierców, i życie ich tutejszemu sądowi nie są wiadome, przeto tymże przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych pomienionych tutejszego Adwokata Dra. Hoborskiego z substytucyą p. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, 30 Kwietnia 1863.

Z. 1002. **Edict.** (392. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Głogów als Gericht, wird dem Hersch Mantel durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht: Es habe wider ihn Abraham Albert, Handelsmann aus Foltyczany in der Moldau, bei diesem Gerichte unterm 28. April 1863, Z. 855 eine Klage wegen schuldiger 175 St. Dukaten oder 945 fl. öst. W. überreicht, worüber die Tagsatzung auf den 22 September 1863 Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei angeordnet worden ist. Da der Belangte im Auslande abwesend und dessen Aufenthalt unbekannt ist, hat dieses Gericht auf dessen Gefahr und Kosten der hierortigen Ansassen Jakob Seile zum Curator ad actum aufgestellt, mit welchem diese Streitsache abgeführt wird. Hievon wird der Belangte in Kenntniß gesetzt, daß er entweder selbst erscheinen, oder dem bestellten Vertreter seine Rechtsbehelfe mittheile oder einen andern Sachwalter bestelle und diesem Gerichte namhaft mache, widrigens er die aus seiner Versäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Głogów, am 19. Mai 1863.

Z. 2764 c. **Verlautbarung.** (393. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszow wird hiemit bekannt gegeben, daß die im Art. 13 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen von Seite dieses kais. kön. Gerichtes in der „Krakauer Zeitung" und dem „Oesterr. Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" werden veröffentlichet werden.

Rzeszow, den 22. Mai 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie wiadomo czyni, że ze strony tego c. k. Sądu wszystkie obwieszczenia przepisane artykułem 13 prawa handlowego przez czasopisma: „Krakauer Zeitung" i „Oesterr. Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" ogłoszone będą.

Rzeszów, dnia 22 Maja 1863.

N. 4211. **Kundmachung.** (381. 3)

Von der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Wadowicer städtischen Gefälle für die Zeit vom 1. November 1863 bis zum letzten October 1866, und zwar:

a) der städtische Propinationsgerechtsame am 10. August 1863;
b) des städtischen Markt- und Standgelder-Gefälles am 11. August 1863 um 9 Uhr Vormittags in der Wadowicer Magistratskanzlei, eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für die Propination besteht in 9248 fl. 48 kr. öst W., dagegen für die Markt- und Standgelder in 890 fl. öst. W. wovon jeder Pachtlustige 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden demnach zu diesen Licitationsverhandlungen mit der Bemerkung eingeladen, daß bei diesen Licitationsverhandlungen auch vorschriftsmäßig ausgefertigte schriftliche Anbothe, jedoch nur bis 12 Uhr Mittags eingebracht werden können.

Nachdem übrigens das Licitations-Protocoll um 5 Uhr Nachmittags abgeschlossen wird, so wird auf die etwa nach 5 Uhr Nachmittags gemachten mündlichen Anbothe, wie auch auf die nach 12 Uhr Mittags etwa einzulangenden schriftlichen Offerte keine Rücksicht genommen werden.

Die Licitationsbedingnisse können 8 Tage vor dem Licitations-Termine bei dem hiesigen Magistrate eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 9. Mai 1863.

N. 7461. **Edict.** (378. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten provisorischen Gerichtsadjunktenstelle mit dem Jahresgehalte von 525 fl. öst. W. hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, 20. Mai 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 30. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 90	72.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	80.70	80.90
vom April — October	80.70	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
dito „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.75	153.—
„ 1854 für 100 fl.	94.50	95.—
„ 1860 für 100 fl.	98.40	98.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Östr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	791.—	793.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öftr. W.	193.10	193.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	615.—	620.—
der Kaif. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1740.	1742.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	206.50	207.50
der Kaif. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	151.—	151.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.—	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öftr. W. oder 500 Fr.	251.—	252.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	185.50	186.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öftr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf öftr. W. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
Galiz. Credit-Anstalt öftr. W. zu 4% für 100 fl.	75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öftr. W.	133.50	133.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	117.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öftr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.50	93.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.60	93.70
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.70	82.80
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.60	110.70
Paris, für 100 Francs 3½%	43.85	43.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
„ vollw. Dukaten	5 29	5 28½	5 28	5 29
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 88	— —	8 87	8 89
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 12
Silber	— —	— —	110 25	110 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
1	2	330''' 31	+11°0	52	Nord-N.-Ost mitt.	trüb		+4°9	+11°7
	10	31 17	4°9	83	Nord still	heiter			
2	6	31 62	4°4	78	Nord-N.-Ost schwach	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**